



Das 75. Schuljubiläum

(Fortsetzung aus UONr. 20/04)

In der letzten Ausgabe unserer Heimatzeitung (Nr.20) berichteten wir über dieses Schuljubiläum und die aus diesem Anlass herausgegebene Broschüre. Unser Artikel schloss mit dem Satz: Mit diesem historischen Teil der Broschüre, der viele interessante und bisher noch nicht bekannte Details über das Leben in unserer Heimatstadt seit Beginn der 20-er Jahre bis in die Gegenwart beinhaltet, wie auch den weiteren Themen dieser Broschüre, werden wir uns in der nächsten Ausgabe unserer Heimatzeitung befassen. Heute also die Fortsetzung. Hier etliche Auszüge aus dem historischen Teil, erarbeitet von Piotr Hnatyszyn, ehemaliger Schüler dieser Schule (Abitur 1980) und heute Mitarbeiter des Städtischen Museums.

Die Einweihung der Schule fand am 21. Oktober 1929 statt. Grund der schnellen Entwicklung des Schulwesens war die seit den 20-er Jahren des 20. Jahrhunderts ständig wachsende Zahl der Einwohner. Nach der Abstimmung verblieb Hindenburg im Deutschen Reich. Das erste Schuljahr in der „Knaben- und Mädchenschule“ begann am 21. April 1922. Da die Schule noch kein eigenes Gebäude hatte, wurden die 243 Schüler auf fünf Klassen aufgeteilt und der Unterricht fand nachmittags von 14-18 Uhr im Gebäude der Evangelischen Schule in der Dorotheenstraße 12 statt. Im Schuljahr 1922/1923 bestand der Kreis der Lehrkräfte aus dem Schulleiter Richard Nagler, zwei Lehrerinnen, Maria Rothkegel und Elisabeth Schilder, sowie zwei Lehrern, Adolf Schmidt und Paul Schönfelder. In den folgenden Jahren stieg ständig die Anzahl der Schüler. Im Schuljahr 1923/24 besuchten die „Mittelschule“ 535 Schüler, im Schuljahr 1924/25 - 650 Schüler, und dann im Schuljahr 1925/26 waren es in 18 Klassen fast 900 Schüler. Für den Besuch der Schule musste Schulgeld gezahlt werden, dessen Höhe vom Wohnort des Schülers abhängig war. Es betrug ab dem 1. Oktober 1922: für Hindenburg - 400 Mark monatlich, für Auswärtige - 500 Mark, und für Ausländer (Hindenburg war doch eine Grenzstadt) - 800 Mark. Die in Deutschland ständig wachsende Inflation hatte natürlich Einfluss auf die Höhe des Schulgeldes. Ab dem 17. Januar 1923 betrug es entsprechend 1000, 1250, und 5000 Mark monatlich; ab dem 1. April 1923 - 5000, 6250 und 25000 Mark; ab dem 1. Juli 1923 - 12000, 15000 und 60000, um noch im gleichen Monat auf 90 Tsd., 112,5 Tsd. und 450 Tsd. zu steigen und im Oktober des gleichen Jahres auf 58 Mill., 72,5 Mill. und 290 Millionen monatlich hochzuschwellen. Diesem Wahnsinn brachte erst Einhalt die Währungsreform. Im Jahr 1925 betrug das Schulgeld nur noch 5, 6, und 12 Mark und in 1926 - 6,50, 8, und 13 Mark. Für Kinder aus ärmlichen Verhältnissen gab es einen Nachlass. Das Schulgeld stieg weiter an und erreichte dann im Jahr 1939 die Höhe von 10 Reichsmark. Mit der steigenden Zahl der Schüler vergrößerte sich die Anzahl der Orte an denen Unterricht erteilt wurde. Am schlimmsten war es im Schuljahr 1926/27, als die Mädchen und Jungen an

fünf verschiedenen Stellen unterrichtet wurden. Die Schule nutzte vier Räume der Volksschule in der Dorotheenstraße Nr. 16 im nicht mehr existierenden Gebäude an der Stelle des jetzigen Sportplatzes; zwei Räume der Judenschule in der Schlageterstraße (ul. Kariowicza); 4 Räume der Volksschule in der Paulstraße (ul. Niedzialkowskiego); 3 Räume der Volksschule in der Friedhofstraße 7 (ul. Cmentarna); sowie 2 Räume in den 1924 renovierten Baracken neben dem Rathaus in der Stollenstraße (ul. K. Miarki). Das war natürlich nur eine Übergangsregelung. Im April 1925 wandten sich die Stadtbehörden an den Minister für Bildung und Kunst mit der Bit-

te um Mitfinanzierung eines neuen Schulgebäudes. Der vom Architekten Schmidt angefertigte Entwurf war Anfang 1926 fertig. Im großen dreistöckigen Gebäude mit Dachgeschoss, mit einer Gesamtfläche von 1650 m², waren 24 Klassen für 1200 Schüler vorgesehen, sowie ein großer Musiksaal für 100 Personen. Im Ostflügel befindet sich der Gymnastiksaal mit einer Fläche von 376 m², darunter die Aula mit 334 m². In dieser Aula wurde ein Altar erbaut, ausgeführt in den „Ostdeutschen Werkstätten für Christliche Kunst“ in Neisse, mit einem großen Kreuz mit Christusfigur. Die Nische mit dem Altar konnte man vom Rest der Aula abtrennen und so erhielt

man eine kleine Kapelle. Der Altar wurde in den 30-er Jahren nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler entfernt. Das den Altar krönende Kreuz wurde in die Hindenburg St. Kamilluskirche gebracht, wo es bis heute hängt. Auf dem Chor der Aula wurde eine Orgel montiert, die 1937 auf die Bühne verbracht und gleichzeitig für Konzertveranstaltungen umgebaut wurde. Seitdem hieß die Aula „Städtische Konzerthalle“, in der unter anderem Konzerte im Rahmen „Grenzlandmusikfest der Stadt Hindenburg O.S.“ veranstaltet wurden. Von Seite der Kronprinzenstraße, zwischen den Fenstern der Gymnastikhalle, waren Skulpturen vor-

gesehen, ausgeführt vom Bildhauer Prof. Robert Bednorz. Diese Skulpturen aus rotem Porphyr, jede 230 cm groß und 30 Zentner schwer, waren bereits 1927 fertiggestellt. Sie fanden jedoch keinen Gefallen bei der einflussreichen Gruppe der Hindenburg Stadträte, die damals die deutsche Sozialdemokratie repräsentierten. So wurden die Skulpturen im Keller der Realschule auf dem Kamillusplatz gelagert. Erst 1933 bei der Machtübernahme der NSDAP wurden sie vor dem Portal der dortigen Schule aufgestellt und standen dort bis Ende 1938. Erst 1939 wurden sie an der für sie vorgesehenen Stelle aufgestellt.

Fortsetzung folgt



Gesunde Zähne - eine gesunde Investition

PoliKliNiKa

STOMATOLOGICZNA



POD SZYNOZIELNIA

in unserer modernen Zahnklinik, die höchsten diagnostischen und therapeutischen Standards entspricht, bieten wir konkurrenzlos preiswert alle zahnärztlichen Dienste an

Unsr Leistungsspektrum umfasst o.a. Implantate, Vollkerami (Inlays, Kronen), wie auch Verbundkeramikbrücken. Die für unsere Arbeiten fälligen Preise liegen bei etwa 2040% d.w. in Deutschland für vergleichbare Leistungen liegenden Gebühren,



Unser Personal, fließend-sprachig in Deutsch und Englisch, garantiert aufgrund seiner sehr guten Ausbildung höchste Qualität,



Die Klinik kann sehr gut mit dem Auto, Flugzmißl (Mine zu internationalen Flughafen Katowiet-Kattowiff und Krakdw-Krakau) sowie mit dem Zugerreichetwerdin.



Ein alte Standards umfassendes Hotelangebot in der Nähe zur Klinik und die landschaftlich reizvolle Umgebung der Berge (Beskiden) runden unser Attraktives Angebot ab.



Gerne sehen wir Ihrer Kontaktaufnahme entgegen

43-309 Bielsko-Biala ul, Armii Krajowy 103
tel +48338151515, telf.,+48 697151515
lax +48 33 81093 24, www.polisom.bielska.pl